

stimmung konnte es nach P. in den Auseinandersetzungen vor Gericht kaum geben, da ein Prozess stets die persönliche Betroffenheit und emotionale Bindung voraussetzte. Auf der anderen Seite hat es nach P. in ihrem zweiten Schritt, der Untersuchung von Gerichtsreden, durchaus einen allgemeinen Konsens hinsichtlich des normierten Rahmens der Gesetzgebung gegeben, die auch die formalen Regularien der konkreten Prozessabläufe umschloss.

Ein weiterer Beitrag im *Gymnasium* 127, 1 (2020): R. Hoffmann: Die Oxford Latin Syntax und die Cambridge Grammar of Classical Greek: Zwei größere neue Grammatiken im Bereich der Alten Sprachen. 53-76.

BENEDIKT SIMONS

B. Fachdidaktik

AU 5/2020: Jenseits des Alltags: Besondere Organisationsformen. Dass zu Corona-Zeiten die wichtigste besondere Organisationsform das Onlinelernen ist und dies im vorliegenden Band keine Rolle spielt, ist nicht Schuld der Herausgeber; die Realisierung braucht langen zeitlichen Vorlauf. Im kurzen Basisartikel „Jenseits des Alltags“ (2-3) weist W. Lingenberg darauf hin, dass Projekte „jenseits der Pflicht“ wie Arbeitsgemeinschaften, Theateraufführungen, Studienfahrten usw. einen „übergroßen Einfluss sowohl auf die Außendarstellung als auch auf die Nachhaltigkeit des altsprachlichen Unterrichts ausüben“ (2). – Den Praxisteil eröffnen D. Burrichter und B. Magofsky: *Peregrinationis ita cupidus, ut omnia praesens addiscere vellet* – Handlungsorientierte Impulse für die Gestaltung und Durchführung einer Studienfahrt (4-11; Jgst. 7-11, 5-8 Tage). Exkursionen und Studienfahrten seien von Lehrervorträgen, Schülerreferaten und gebuchten Führungen geprägt, was eine passive Haltung der Lernenden und schlimmstenfalls

sogar Langeweile zur Folge habe. So präsentieren die Autoren eine Reihe schüleraktivierender methodischer Varianten, für Rom etwa ein „Übersetzungspuzzle vor dem Kolosseum“ (zu Seneca, epist. 7,2-6), eine Fotodokumentation auf den Trajansmärkten (inklusive Vergleich mit einem modernen Shopping-Center) sowie die Erstellung eines Audioguides zur Ara Pacis. Weitere, ebenfalls handlungsorientierte Anregungen beziehen sich auf Paestum und Pompeji. Um den Zeitaufwand überschaubar zu halten, bieten die jeweiligen Materialien viel Unterstützung, bei zwei Aufgaben auch QR-Codes für die Arbeit vor Ort. – J. Eder und H. Frenzl: *Mens erudita in corpore sano*. Eine fächerübergreifende Projektwoche in Cambodunum (12-16; alle Jgst., 3-5 Tage). Die Autorinnen informieren über die zahlreichen schüler- und handlungsorientierten Angebote des Archäologischen Parks Compodunum, der Stadt Kempten und ihrer Umgebung im Rahmen einer Projektwoche. Beigefügt ist eine Übersicht über weitere Exkursionsziele in Deutschland. – C. Lenz und P. Rasche: Wochenendcamps für Griechisch- und Lateinschüler (17-23; Jgst. 7-12, 1,5 Tage). Thema des vorgestellten jährlichen Projekts des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums Greifswald war diesmal „Atlantis“: Am ersten Tag studierten die Lernenden Quellen zum Thema (Platons Timaios und Kritias, z. T. in Übersetzung). Dann hatten sie die Wahl zwischen themenspezifischen Workshops wie etwa „Sind wir Atlantis? Die Folgen des Klimawandels“ oder „Atlantis in Musik und Literatur“. Am Vormittag des zweiten Tages wurden die Ergebnisse dann in unterschiedlichen Darbietungsformen präsentiert. – S. Track: Lateinische Ausdrücke, Sentenzen und geflügelte Worte. Eine Projektidee für den Lateinunterricht (24-27, ab 3. Lernjahr, 3-5 Stunden). Das Prinzip: „Jede/r erhält

ein lateinisches Zitat, das er/sie für den Rest der Klasse (analog bzw. digital) ‚aufbereiten‘ soll“ (Blatt für Schüler, 27). Dies soll umschließen: Herkunft, Kontext, Übersetzung und „die Sentenz / den Ausdruck als geflügeltes Wort im Deutschen zu deuten“ (ebd.). – W. Lingenberg: Kekse oder Vokabeln? Zum Tag der offenen Tür (28). Lingenberg rät, beim Tag der offenen Tür auch die intellektuellen Anforderungen des Fachs Latein deutlich zu machen, um Misserfolg und Frustration aufseiten so mancher Schüler zu vermeiden, und verweist dazu auf die beiden folgenden Beiträge. – S. Puschmann: Tag der offenen Tür in Hogwarts. Unterrichtsfach: „Verteidigung gegen die dunklen Künste“ – mit Latein (29-32). In einer „Schnupperstunde“ werden mit Professor Severus Snape (gespielt von einem „motivierten Oberstufenschüler“, 31) einige Zaubersprüche aus „Harry Potter“ auf ihren lateinischen Ursprung und ihre Wirkung hin untersucht. Eine sorgfältig geplante „Unterrichtsdramaturgie“ und möglichst viel Harry-Potter-Equipment sorgen für eine authentische Atmosphäre. Bei der immer noch weit verbreiteten Begeisterung für Harry Potter ist dies eine wahrscheinlich wirkungsvolle Variante der Latein-Werbung, die Einsatz und Aufwand lohnt. – M. Keip: Ein Adventure-Game am Tag der offenen Tür (33-36). Im „Schnupperkurs“ Latein „Ubi est Marcus?“ muss Marcus im Tabularium, der Kurie, der Basilika und im Tempel gesucht werden – doch finden sich dort auf Info-Kärtchen (mit kurzen und einfachen lateinischen Sätzen) nur Schuhe, Schwert, Gürtel und Tunika. Das Lösungswort verrät, wo Marcus sich nur aufhalten kann: In den Thermen! Spielerisch erfolgt so (neben etwas Kulturkunde) ein erster Zugang zur lateinischen Sprache. Nicht ganz klar wird, wann und wie die „Hilfen“ (36) eingesetzt werden

sollen. – C. Boerckel: Landeswettbewerb für Latein IV. Ein besonderes Wettbewerbsformat im Rahmen des *Certamen Rheno-Palatinum* (37-41; Jgst. 12-13). In Rheinland-Pfalz können die Spätbeginner in einer eigenen Gruppe am Landeswettbewerb teilnehmen. Er besteht für sie aus einer Übersetzungsaufgabe (mit reichlich Angaben) und einem Interpretationsteil. Dessen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit einem „gesellschaftspolitisch aktuellen Thema“ (37) vor dem Hintergrund des antiken Textes, z. B. „Aufstieg durch Bildung“ oder „3000 Jahre Umweltzerstörung“. – C. v. Contzen: Latein-AG zur Vorbereitung des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen (42-46; Jgst. 9, ca. 15 Stunden). Diese AG soll Lernende für den Wettbewerb „fit“ machen. Das Vorhaben beginnt mit intensiver Werbung für die AG, die dann bei Lernenden der Mittelstufe zunächst manche Lücke schließen muss (Deponentien, nd-Formen usw.). Hier wie bei der Vorbereitung auf das umfangreiche Aufgabenprogramm übernimmt die Lehrkraft die Rolle eines Lerncoaches beim Erwerb von Sachwissen zum „Vorbereitungsthema“ (2021: Sport in der antiken Welt). Dazu kommen sprachliche Unterstützung bei der Videoaufgabe, Übungen zum Hörverstehen, themenspezifische Wortschatzarbeit sowie Übersetzung und Interpretation einschlägiger Texte. – Ein paar schöne Ideen für eine AG Altgriechisch, die nicht gerade das Graecum zum Ziel hat, steuert W. Lingenberg bei: Griechisch als Arbeitsgemeinschaft (47-51; Jgst. 7-13, Beispielmateriale für 2-3 Stunden). Betrachtet werden hier der Satz des Pythagoras, ein Menander-Zitat bei Goethe und der Beginn des Johannes-Evangeliums. Bei der Originallektüre mit reichlich Hilfen wird jeweils die Bedeutung der griechischen Sprache und Kultur bis in die Gegenwart deutlich. – Im Magazin stellt

S. Track das Vokabelspiel „*urbs, terra, flumen*. Lateinische Knobeleyen mit Stift und Papier“ vor (52f.). Diese lateinische Version von „Stadt-Land-Fluss“ sollte erst nach der Lehrbuchphase bei ausreichendem Wortschatzwissen eingesetzt werden. Die abzufragenden Wortfelder lassen sich individuell anpassen, etwa durch die Kategorie „*animal*“ nach einer Phaedrus-Lektüre. – Fazit: Man merkt den Beiträgen an, dass Begeisterung und Engagement die Verfasser antreiben, den Unterrichtsalltag zu bereichern. Mit insgesamt 58 Downloads wird zudem reichlich Material zur Verfügung gestellt.

ROLAND GRANOBS

„Jenseits der Seidenstraße“ lautet das Titelthema der Zeitschrift **Antike Welt, Heft 5-2020**, bei dem es auch um die „Globalisierung der Antike“ geht. Zu nennen ist hier der Beitrag von L. Fabian, Palmyra und Hatra – Mehr als Karawanenstädte in der Wüste, 19-24. Die Autorin fragt danach, welche Faktoren dazu beitrugen, dass die beiden Städte in eher instabilen politischen Grenzregionen zu wirtschaftlichen und religiösen Zentren werden konnten. – Die Corona-Pandemie hat die Volontäre der Stiftung Preußischer Kulturbesitz veranlasst, eine Ausstellung zu konzipieren und durchzuführen zum Thema Status macht Bewegung. Lust und Last körperlicher Aktivität, 39-43 (ab dem 4.9.2020 im Kulturforum am Potsdamer Platz). Veranschaulicht werden in 140 Objekten die gesellschaftlichen Differenzierungen, die individuellen Distinktionsmöglichkeiten und der Status von Bewegungen, ergänzt um Texte, die einen Bezug der Objekte zu den Corona-bedingten Einschränkungen herstellen. – Um die bauliche Entwicklung eines Gebäudes geht es in den von der Universität Lüttich vorgenommenen Untersuchungen: Ch. Wastiau, S. Dienst,

Th. Morard, Ein neuer spätantiker Wohnsitz in Ostia Antica. Die späten Phasen der ‚Schola del Traiano‘, 45-51. – Der erste (von zehn) Beiträgen einer Serie „Geld und Münzen im Neuen Testament“ stammt von K. Ehling, Vom Denar zum Lepton. Die Münzsorten im Neuen Testament, 52f. – H. Kammerer-Grothaus, Die frühe Fotografie in Rom und ihre Fotografen. Eine Fundgrube für Archäologen, 63-73: Frühe Fotografien von Rom sind Raritäten und vermitteln nicht nur einen Einblick in die römische Fotogeschichte, sondern stellen die ewige Stadt in der Zeit des Umbruchs lebendig vor Augen – pittoreske Ruinenbilder durchwoben von barocken Stadtansichten bis zur Architektur der neuen Hauptstadt Italiens um 1870. – K. Koschel, Amor als Befreier aus der Sklaverei der Liebe. Eine literarische Metapher auf einer römischen Öllampe, 83f. Gezeigt wird, dass einer zunächst einfach erscheinenden Pose eine tiefere literarische Bedeutung innewohnt. – K. Bartels, Der Neid der Götter (Rubrik: Zitate aus der Alten Welt), 97.

In der Zeitschrift **Circulare, Heft 3-2020**, geht es auf Seite 1 um „Mythos im Sand – imposante Sandskulpturen in Graz“. Im Rahmen der Initiative „Summer in the City“ schufen vier weltberühmte BildhauerInnen vor dem Grazer Rathaus imposante Sandskulpturen. Alle Künstler/innen hatten Motive aus dem antiken Mythos gewählt. Grundthema war die Odyssee. – R. Oswald berichtet unter „Was gibt es Neues“, 2f., von neuen Prüfungsformaten und der Reifeprüfung in Coronazeiten. – F. Lošek würdigt Hermann Niedermayr anlässlich dessen Übertritts in den Ruhestand, 3f. – W. J. Pietsch verfasst eine Laudatio auf seine hochgeschätzte Kollegin am Akademischen Gymnasium: *Quam studiosa fuerit ...* Zum Eintritt Astrid Hofmann-Wellenhofs in den Ruhestand, 6-9.